



Von Manon Garms

---

## Eine Chance für Nienburg

Die Nienburger Innenstadt hat – wie die Innenstädte in vielen anderen Kommunen auch – mit mangelnder Besucherfrequenz und Leerständen zu kämpfen. Um die City attraktiver zu gestalten, nimmt die Stadt Fördermittel in Anspruch und steuert natürlich auch selbst Geld bei. Jetzt gibt es Pläne, die mit Sicherheit mehr Frequenz in die Innenstadt bringen würden – wenn sie denn realisiert werden dürfen. Ein Berliner Architekturbüro möchte an der Weser ein Sport- und Gesundheitshotel bauen (Bericht auf dieser Seite).

Der Bedarf für ein weiteres Hotel in Nienburg ist da, und mit seinen 140 Zimmern kann es vielen Gästen Platz bieten. Diese würden in der Innenstadt einkaufen und essen gehen, was den dortigen Geschäfts- und Gastronomie-Inhabern zusätzliche Einnahmen brächte. Und die erhöhte Besucherfrequenz steigert die Chance auf die Ansiedlung weiterer Geschäfte in der City.

Das Hotel hätte jedoch noch weitere Vorteile für Nienburg. Geplant ist dort nämlich ebenfalls ein dermatologisches Zentrum, das nicht nur Hotelgästen, sondern auch externen Patienten offen stehen soll. Da es in Nienburg keinen Hautarzt mehr gibt, wäre das eine Bereicherung für alle, die jetzt weitere Wege auf sich nehmen müssen, um einen Dermatologen aufzusuchen.

Positiv dürfte sich das Projekt auch auf das Wesavi auswirken – sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite. Denn das neue Hotel soll ausdrücklich keine Konkurrenz sein, sondern will seine Gäste zum Baden und Saunieren mittels eines direkten Übergangs ins Wesavi schicken. Zudem könnte das Bad von der Wärme- und Energieversorgung des Hotels profitieren. Und nicht zuletzt könnten die Hotelgäste dem Theater, dem Kulturwerk und dem Kino ebenfalls zusätzliche Einnahmen bescheren.

Jetzt ist es an der Politik, diese Chance für Nienburg anzunehmen und der Realisierung des Hotels zuzustimmen. Denn wer weiß, ob und wann jemals wieder ein Investor bereit wäre, Geld in eine solche Aufwertung für die Stadt zu stecken.